

OTTO LEHMANN

Das Neue im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des V. Parteitages erkennen und weiterentwickeln

Nach dem 35. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Gesetzes über die Vereinfachung und Vervollkommnung des Staatsapparates bekam die Masseninitiative der Werktätigen in den sozialistischen Betrieben unserer Republik einen weiteren Aufschwung. Im sozialistischen Wettbewerb — der Hauptmethode der IVfeissen beim Aufbau des Sozialismus, beim steten Einwirken auf die Entwicklung und Vervollkommnung der Produktion und bei der Erfüllung der Volkswirtschaftspläne — findet sie ihren sichtbaren Ausdruck. Bis zum 1. Mai standen schon über zwei Millionen Werktätige unter der Losung: „Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“ im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des V. Parteitages. In den Mittelpunkt des Wettbewerbs rückte die vorfristige Erfüllung des ersten Halbjahrplanes, besonders zur Verwirklichung des Kohle- und Energieprogramms, des Exportprogramms, zur erhöhten Produktion von Massenbedarfsgütern und zur Förderung der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft.

Diese große Bereitschaft der Wertätigen, neue hohe Produktionsleistungen zu Ehren des V. Parteitages zu erringen, zeugen von dem sich immer mehr entwickelnden sozialistischen Bewußtsein und dem Vertrauen der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen zu unserer Partei, der Führ er in im sozialistischen Aufbau und im Kampf um den Frieden.

Das Neue im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des V. Parteitages besteht in dem Wettfeiern um die tägliche Planerfüllung und -Übererfüllung auf der Grundlage auf geschlüsselter Pläne. Der bisherige Verlauf des Wettbewerbes zeigt, daß hierdurch ein größerer ökonomischer Nutzen entsteht. Das bestätigt die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im ersten Quartal 1958. Gegenüber 1957 beträgt die industrielle Bruttoproduktion im ersten Quartal 1958 110,7 Prozent. Die Volkswirtschaft hat sich also insgesamt schneller entwickelt als im Plan vorgesehen, und die Arbeitsproduktivität ist auf 108,4 Prozent je Produktionsarbeiter angestiegen. Die Kumpel vom Braunkohlenwerk Thräna, die die Wehner-Christoph-Methode, wie sie sich bei uns nach dem Beispiel der sowjetischen Genossen Nicolai Mamai entwickelt hat, anwenden, förderten bis zum 1. Mai 710 000 Kubikmeter Abraum und über 71 000 Tonnen Rohbraunkohle, sie produzierten 43 000 Tonnen Siebkohle und 11 000 Tonnen Briketts über den Plan hinaus bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten. Ähnliche Erfolge durch die Anwendung dieser Methode gibt es in den Handelsbetrieben und in den Betrieben der Textil- und Bekleidungsindustrie.

Eine große Initiative entwickelt gegenwärtig die Arbeiterjugend mit der Aktion „Konten junger Sozialisten“, die aus der Bewegung „Jeder eine gute